

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1968-11-21

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

21. November 1968

83. IX. 58
20012
Lieber Herr Dr. Sieger, -

ach, über die viele und schöne Liebesmüh! Bei allem Bedauern über den Schnitzer, den ich mir da offenbar geleistet, habe ich sehr gelacht. Zu meiner Entlastung darf ich betonen, dass ich eigens den S. Fischer-Verlag "zwischengeschaltet" hatte, von dem ich doch annehmen musste, er kenne die Usancen in solchen Fällen. Und erst, als Herr Freund und Herr Härtling das Briefchen an Hauswedell ausdrücklich gebilligt hatten, ging es ab. Wären die Herren ihrer Sache nicht so sicher gewesen und hätten sie sich also gleich an Sie gewendet, "wir" stünden besser da.

Nun haben Sie mit Ihrem so klugen, geschickten und einschmeichelnden Schreiben den Grosskaufmann hoffentlich versöhnt, und vielleicht findet er sich doch noch bereit, die Versteigerung der Briefe wenigstens zu verschieben. Obwohl es sich da um wirklich wichtige kleine Manuskripte handelt, liegt mir an der Sache weniger als Frau Walter-Lindt sich aus ihr macht. Ihr geht es vor allem gegen jedweden Strich, dass es so aussehen könnte, als hätte Walter die Briefe verkauft oder - womöglich noch schlimmer - als wollte sie sie veräussern. Verkauft Hauswedell also doch, so wird sie mindestens mitteilen (öffentlich), dass die Briefe in Wien entwendet worden und gegen ihren Willen versteigert worden seien. Dagegen, wie mir zwingend scheint, könnte Hauswedell nichts machen.

In jedem Falle danke ich Ihnen aufs herzlichste für Ihre Intervention.

Nehmen Sie wie immer alle guten Wünsche und Grüsse

von Ihrer